

# Startblock

## Tag des offenen Denkmals® im Stadtbad in Halle

In diesem Jahr fand der Tag des offenen Denkmals® am 10. September statt, und die Stadt Halle (Saale) beteiligte sich an dieser Aktion mit ihrem Stadtbad, das unter Denkmalschutz steht und seit der Übernahme im Jahr 2021 von der Bäder Halle GmbH stetig instandgesetzt und saniert wird.

Um 10 Uhr begann im Hof des Stadtbades mit einer Gesangseinlage des Chors „Klangdusche“ (Markenzeichen bunte Gummistiefel) die offizielle Eröffnungsveranstaltung. Der Chor führte singend die Gäste in die Männerhalle des Stadtbades, wo anschließend eine historische Schwimmvorführung der Kinder der Wasserwacht des DRK Halle (Saale) bestaunt werden konnte.

Die Eröffnungsrede wurde von Dr. Christina Böttcher, Vorstandssprecherin der Freunde der Bau- und Denkmalkunst Sachsen-Anhalt e. V., gehalten, gefolgt von der Sport- und Kulturdezernentin der Stadt Halle (Saale), Dr. Judith Marquardt, sowie der Vorsitzenden des Fördervereins Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V., Kathleen Hirschnitz. Annette Waldenburger, Geschäftsführerin der Bäder Halle GmbH, schloss mit einem Ausblick auf die anstehende Sanierung und die zukünftige Nutzung des Stadtbades Halle (Saale).



Vor dem Aufstieg auf den Turm

Der Tag des offenen Denkmals® ist die größte Kulturveranstaltung Deutschlands. Seit 1993 wird sie von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, bundesweit koordiniert. Die Stiftung ist für das Konzept des Aktionstags verantwortlich, legt das jährliche Motto fest und stellt ein umfassendes Programm sowie zahlreiche kostenlose Werbemedien zur Verfügung. Sie unterstützt die Veranstaltenden mit bundesweiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einem breiten Serviceangebot. Der Tag des offenen Denkmals ist der deutsche Beitrag zu den Euro-



Ein interessiertes Publikum in der Männerhalle des Stadtbades Halle, Fotos (wenn nicht anders angegeben): Ulrike Heinicke

Anschließend gab es ein kleines Buffet und Getränke, und man konnte das Stadtbad auf eigene Faust begehen oder sich bei einer der gebuchten Führungen rundum informieren. Der Höhepunkt war der Aufstieg auf den Turm des Stadtbades, der bei wunderschönem Wetter einen faszinierenden Blick über ganz Halle (Saale) gab. ▶



pean Heritage Days, und damit wird eine große Aufmerksamkeit für die Denkmalpflege geschaffen. Vor Ort gestaltet wird der Tag von unzähligen Veranstaltern – von Denkmaleigentümerinnen und -eigentümern, Vereinen und Initiativen bis hin zu hauptamtlichen Denkmalpflegerinnen und -pflegern –, ohne die die Durchführung nicht möglich wäre.





←  
 Sie informierten die Besucher/-innen für die Bäder Halle GmbH beim Tag des offenen Denkmals® (von links): Florian Wohlgemuth, Ulrike Heinicke und Nico Kanitz; Foto: Stefanie Becker

zu schauen; der Jahreszeit angemessen mit einem Becher Glühwein in der Hand. Auch im Dezember dieses Jahres wird die DGfDB wieder in Halle zu Gast sein – und zwar am 6. und 7. Dezember mit dem Ausschuss Bäderbetrieb und dem Technischen Ausschuss.

*Ulrike Heinicke, Betriebsleitung Bäder Halle GmbH*

Außerdem informierte die Bäder Halle GmbH gemeinsam mit dem Projektsteuerer Florian Wohlgemuth von „Team Project Leipzig“ mit einem Erklärfilm, mit Flyern und in persönlichen Gesprächen über das Sanierungsvorhaben. Die Schwerpunkte liegen auf der Badewassertechnik, den sanitären Anlagen und den Fenstern.

Das Stadtbad ist der DGfDB nicht unbekannt, im letzten Dezember hatte der AK Betriebswirtschaft, deren Mitglied Annette Waldenburger ist, die Gelegenheit, den Turm des Bades zu erklimmen und von oben auf die winterliche Stadt

→

*Ein sommerlicher Blick über Halle*



## Kundenbindung im Fokus: Das waren die BÄDER SUITE Expertentage

Am 11. und 12. September lud die Michel Development & Consulting GmbH & Co. KG zu den BÄDER SUITE Expertentagen nach Bad Wörishofen, der Wirkungsstätte Sebastian Kneipps.

Herausforderungen im Gästemanagement sowie Chancen in der Kundenbindung und die Frage, wie diese durch verschiedene Softwarelösungen gemeistert werden können, standen im Mittelpunkt. Neben ausgewählten Fachvorträgen sollte der innovative und praxisnahe Austausch im Vordergrund stehen. Dazu luden verschiedene Workshops die Teilnehmer/-innen ein, Anwendungsbeispiele aus der Praxis zu vertiefen. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, die verschiedenen Partnerunternehmen näher kennenzulernen und z. B. das Cloud-Kassensystem im Zusammenspiel mit einzelnen Hardwarekomponenten auszuprobieren.



Die DGfDB war durch Frank Achtzehn, Eric Voß und Tamara Böhmelt vertreten, um einen tieferen Einblick in das Thema zu erhalten.  
*Tamara Böhmelt, DGfDB*

## „freischwimmen“ – Kunst- und Kulturwoche im Schlossbad Erwitte geglückt

Als der September endlich sommerlich wurde, kamen nicht nur Menschen mit Badesachen ins Schlossbad Erwitte, sondern auch Menschen, die sich dort umsehen und Kunst erleben wollten. „freischwimmen“ hieß das Projekt, zu dem die Künstlerin und begeisterte Schwimmerin Petra Lüning die Idee hatte. Zehn weitere Kunstschaaffende reizte es, sich mit diesem Freibad auseinanderzusetzen und die Ergebnisse auch gleich vor Ort zu präsentieren. Kein White Cube, keine museale Aura, stattdessen Umkleieräume, Kabinen, Badebecken, Startblöcke und die Liegewiese – was ein gutes Freibad eben zu bieten hat.



Lukas Thiessen, Petra Lüning und Schirmherr Christian Mankel vor dem Kunstkiosk in der Schwimmmeister-Kabine. Fotos (wenn nicht anders angegeben): [www.kunstimbad.de](http://www.kunstimbad.de)

### Von Wasserwesen und Wasserflecken

Im Mädchenumkleideraum leuchteten die Kacheln in einem nostalgischen Gelb und umfingen die auf Leinwand

gemalten „Wasserfarben“ sowie die aus Papier geschnittenen „Wassertropfen und Wasserwesen“. „Ich habe dem Becken Wasser entnommen, unter das Mikroskop gelegt und festgehalten, was zu sehen war. Was das Gesundheitsamt davon hält, weiß ich nicht“, erklärte der Künstler seinem schmunzelnden Publikum.

Ein großer pinkfarbener „Wasserfleck“ ganz anderer Art trieb im Becken, während den realen Startblöcken eigenwillige Interpretationen ihrer Form aus Sandstein und Marmor gegenüberstanden. Und immer wieder tauchten in diesem Bereich „Apas und Vayus“ auf, amöbenförmige Gebilde aus Umleimern und Kabelbindern, die sich durch Hecken über Fliesen ins Wasser schlängeln.

Während im Freien alles uneingeschränkt den Blicken ausgesetzt war, zog sich in einem weiteren Gebäudeteil die Kunst in Umkleidekabinen und gekachelte Kleiderspinde zurück, und



Aufbau des „Wasserflecks“ von Ulf Reisener



Graszeit von Elke Demter, mit Judith Kiehl als Erika Schneider, Foto: Elke Demter

man war überrascht, dass sie dabei an Ausstrahlung noch zunahm. Analoge Fotos waren zu entdecken, die mit Witz auf Widersprüchliches im Alltag verwiesen, und kleine Objekte und Schmuck, zu neuem Leben erweckt aus entsorgten emaillierten Kochherden.

Mehr Informationen unter:

[www.kunstimbad.de](http://www.kunstimbad.de) und auf Instagram [@freischwimmen\\_kunst\\_im\\_bad](https://www.instagram.com/freischwimmen_kunst_im_bad)

Auf der Liegewiese gruppierten sich große Kissen, die mit Fotos von Grasmotiven bezogen waren. Nicht nur für Kinder erwiesen sie sich als Anreiz, mit ihnen zu spielen. Spielen wurde überhaupt großgeschrieben – auf Musikinstrumenten, als komödiantische Kunstfiguren und in Workshops. Es gab ein umfangreiches Rahmenprogramm, und das Schlossbad war eine Woche lang nicht nur Sport- und Freizeitraum, sondern weitete sich zum Kultur- und Erlebnisraum.

Georg Sand, Projekt „freischwimmen“

## Baubeginn der 42 Mio. € teuren Sanierung des Wellenbades in Berlin

Mit einem symbolischen Stöpselziehen am 6. September gab die Schwimm-Olympiasiegerin Britta Steffen (*Dritte von links im Bild*) das Startsignal zum Sanierungsprojekt Wellenbad am Spreewaldplatz in Berlin-Kreuzberg. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von (*Foto von links*) Andy Hehmke, Sportstadtrat Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Dr. Nicola Böcker-Giannini, Sport-Staatssekretärin Berlin, und Dr. Johannes Kleinsorg, Vorstandsvorsitzender der Berliner Bäder-Betriebe (BBB).



*Größere Nutzungsfreundlichkeit auch im Sprungbeckenbereich; Rendering: AHM Architekten*



*Das alte Wasser muss raus: Verantwortliche aus Politik, der Bäderverwaltung und die Olympionikin Britta Steffen beim symbolischen Stöpselziehen zum Start der Generalsanierung; Foto: BBB/Elke A. Jung-Wolff*

Für die Sanierung des beliebten Freizeitbades mit über 200 000 Gästen im vergangenen Jahr sind Kosten von ca. 42 Mio. € veranschlagt. Britta Steffen erklärte: „Es ist mir eine Herzensangelegenheit dafür zu werben, dass in die öffentlichen Bäder Berlins, aber auch in ganz Deutschland, investiert wird.“ Die Sanierung des Wellenbades am Spreewaldplatz setze die richtigen Zeichen: „Bis zu 300 Mio. € sind allein in Berlin bis 2030 nötig, um die Bäder am Laufen zu halten. Bundesweit gehen die Schätzungen für den Investitionsbedarf in öffentliche Bäder in die Milliarden. Ich hoffe, diesem Beispiel werden noch viele folgen – in Berlin und in ganz Deutschland.“

Dr. Johannes Kleinsorg erläuterte im Rahmen der feierlichen Veranstaltung: „Die Sanierung des Wellenbades ist das größte Investitionsprojekt in der Unternehmensgeschichte der Berliner Bäder-Betriebe, noch nie konnten die BBB so viel Geld in einen einzelnen Schwimmbad-Standort investieren. Es ist zugleich das größte

Investitionsprojekt Berlins in die öffentlichen Bäder seit der Inbetriebnahme der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE) in Prenzlauer Berg vor fast 25 Jahren.“

Das Wellenbad am Spreewaldplatz muss nach 36 Betriebsjahren von Grund auf saniert und modernisiert werden, so die BBB. Das Gebäude sei in Teilen marode, der Zustand insbesondere der technischen Anlagen sei so schlecht, dass ein Betrieb nicht mehr möglich ist. Gleichzeitig wird das Bad attraktiver gestaltet: Es erhält eine Breittrutsche, und die Sauna wird komplett umgestaltet und bekommt einen Außenbereich. Das bisher wenig genutzte Sprungbecken wird zu einem multifunktionalen Becken für Springen, Baden und Aquafitness umgebaut. Die neue Innenraumgestaltung erfolgt unter dem Motto „Urban Jungle“. Die komplette Sanierung wird auch unter den Aspekten größerer Barrierefreiheit und energetischer Ertüchtigung durchgeführt und mindestens dreieinhalb Jahre in Anspruch nehmen. *Zi*